

Wir stellen uns vor:

Der Arbeitskreis Shalom für Gerechtigkeit und Frieden

Ziel des Arbeitskreises Shalom ist es, einen Beitrag zur Wahrung der Menschenrechte und des weltweiten Friedens zu leisten. Jedes Jahr rückt dabei thematisch ein Land oder eine Region in den Mittelpunkt des Interesses.

Höhepunkt des Engagements ist die jährliche Vergabe des Shalom-Preises – einer der höchstdotierten Menschenrechtspreise in Deutschland.

Der AK wurde bereits 1981 gegründet. Die Geschichte des Arbeitskreises ist eine in Deutschland einmalige Erfolgsgeschichte des Engagements und der Kontinuität.

Die Arbeit des Arbeitskreises ist rein ehrenamtlich und stützt sich primär auf einen Mitarbeiterstamm von oftmals nicht mehr als fünf Studierenden und Bürgerinnen aus Eichstätt. Derzeit freut sich der AK über zwölf aktive Mitglieder. Im vergangenen Jahr traf sich die Gruppe nur über Zoom. So entstand ein Screenshot-Gruppenfoto. Leider konnten auch da nicht alle Mitglieder anwesend sein. Margarete Müller (sie ist heuer 88 Jahre alt geworden) hat keinen E-Mail-Anschluss, drei Mitglieder konnten an dem anberaumten Termin nicht anwesend sein.

Interessierte sind herzlich dazu eingeladen, unsere Arbeit kennenzulernen!

Weitere Informationen auf der Homepage: www.ak-shalom.de

Helpen durch Spenden

Das Preisgeld wird ausschließlich durch Spenden zusammengetragen. Daher freuen wir uns sehr, wenn Sie den Shalom-Preis mit einer Spende unterstützen möchten.

Um eine Spendenquittung zu erhalten, notieren Sie bitte Ihre Adresse auf dem Überweisungsträger. Bitte überweisen Sie Ihre Spende an:

Katholische Hochschulgemeinde
Volksbank Raiffeisenbank Bayern Mitte eG

IBAN DE 34721608180109620320
Stichwort „Shalompreis 2021“

Kontaktmöglichkeiten

Telefon 0176/39375886
E-Mail shalom-ak@ku-eichstaett.de

Post Arbeitskreis für Gerechtigkeit u. Frieden,
Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt
Ostenstraße 26
85072 Eichstätt

Für Gerechtigkeit und Frieden



Stand: Juli 2021, © Konzeption, Gestaltung: Grafik Designerin Andrea Fronneck-Kramer
© Gruppenfoto und Illustration: Arbeitskreis Shalom, Eichstätt

Arbeitskreis Shalom
an der Katholischen Universität
Eichstätt-Ingolstadt, 2021

Shalompreis 2021

Inklusives Schulprojekt in Nyashishi/Tansania

Shalompreisträgerin Sister Dr. Felista Tangi

Als Reaktion auf die erschreckend hohen Raten an Schülerinnen und Schülern, die Körperstrafen sowie Gewalt im Schulkontext durch Lehrkräfte und Mitschülerinnen ausgesetzt sind, gründete Schwester Felista Tangi zusammen mit Mitschwestern vom Orden der Teresina Sisters eine gewaltfreie und inklusiv arbeitende Secondary School in Nyashishi, in der Provinz Mwanza in Tansania. Die 1964 geborene Pädagogin Felista Tangi promovierte zum Thema der Auswirkungen von Schulgewalt auf die Leistungs- und Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler.

Die Schule setzt sich in besonderem Maße für Menschen mit Albinismus ein. Behauptungen, dass es sich um eine „Strafe Gottes“ oder um Pech handele und dass die „Krankheit“ ansteckend sein könnte, sind in der Gegend um den Viktoriasee in Tansania häufig zu hören. Dieser Mangel an Wissen über Menschen mit Albinismus bedeutet, dass Volksmärchen und Aberglauben zu Verfolgung und/oder Diskriminierung führen. Die Schule arbeitet nach modernen Konzepten des „Classroom Managements“ gegen Gewalt, Mobbing und Diskriminierung auf Basis von Material, das im Rahmen des Projekts gegen Schulgewalt von Prof. Dr. Margit Stein und Prof. Dr. Daniela Steenkamp (Universität Vechta und Duale Hochschule Villingen) entwickelt und kostenfrei in Kiswahili auf einer Homepage für Lehrkräfte zugänglich ist).

Die Schule benötigt für den Bau und die Ausstattung neuer Gebäude dringend finanzielle Unterstützung.

Pippi House Foundation- Frauenhaus in Arusha/Tansania Aristides Nshange

Die Pippi House Foundation for Girls ist das einzige Frauenhaus in der tansanischen Großstadt Arusha. Der Name deutet den Charakter des Hauses als Zufluchtsort an, indem das Suaheli Wort für Süßigkeiten „Pippi“ aufgegriffen wird – das Frauenhaus als eine Süßigkeit in einem bitteren, harten Leben.

Derzeit beherbergt das Frauenhaus ca. 100 Mädchen und junge Frauen im Alter von 14 bis 25 Jahren, die zuvor auf der Straße gelebt haben, als Dienstmädchen verkauft wurden oder Opfer von Kinderarbeit, Kinderhandel, Vergewaltigung oder Prostitution geworden sind. Einige von ihnen waren schwanger oder hatten bereits Kleinkinder, als sie im Pippi House aufgenommen wurden, daher leben dort zurzeit auch 16 Kleinkinder und Säuglinge.

Gegründet wurde das Pippi House 2011 vom Tansanier Aristides Nshange, der bei seiner Arbeit als Sozialarbeiter in Arusha bemerkte, dass sich alle Unterstützung in der Stadt auf männliche Waisen oder jüngere Straßenkinder konzentrierte. Mädchen im Teenageralter, be-

sonders Schwangere oder junge Mütter, fielen durch das sowieso schon weitmaschige soziale Netz des Staates oder privater Initiativen. So gründete Aristides die Nichtregierungsorganisation und leitet sie seitdem mit Herzblut. Sein Ziel ist es, den Mädchen eine Perspektive für ein selbstbestimmtes Leben zu bieten.

Allen Bewohnerinnen wird ein Schulbesuch ermöglicht. Die Mädchen bekommen Unterstützung beim Lernen und später, nach dem Schulabschluss, Hilfe bei der Suche nach einem Praktikum, einem Studium oder einem festen Job.

Das Pippi House wird nicht finanziell von der Regierung unterstützt und ist daher komplett auf nationale und internationale Spenden angewiesen. Promanity, ein deutscher Verein, der das Pippi House seit 2017 kontinuierlich finanziell unterstützt, wurde von drei jungen Frauen gegründet, die nach ihrem Freiwilligenaufenthalt im Pippi House das Projekt weiterhin von Deutschland aus fördern wollten. Aktuell wohnen Aristides, die Frauen und Mädchen in einem angemieteten Haus.

Neben der Tatsache, dass dieses Haus nicht genug Platz für die über hundert Frauen und Kinder bietet und diese auf engstem Raum zusammenleben, hat der Vermieter dem Pippi House zum Januar 2022 gekündigt. Deswegen ist das nächste größere Projekt, das in naher Zukunft verwirklicht werden soll, der Kauf eines Eigenheims.

Der Shalompreis – einer der höchstdotierten Menschenrechtspreise in Deutschland

Mit dem jährlich vergebenen Shalompreis werden Einzelpersonen oder Gruppen ausgezeichnet, die sich in vorbildlicher Weise und oft unter erheblichen persönlichen Risiken für die Wahrung der Menschenrechte, den weltweiten Frieden oder für Unterdrückte einsetzen.

Der Preis ist einer der höchstdotierten Menschenrechtspreise Deutschlands. Das Preisgeld betrug im vergangenen Jahr 25.000 Euro. Der Preis versteht sich als ideelle Anerkennung und als praktische materielle Unterstützung gleichermaßen. Das Preisgeld wird ausschließlich aus Spenden verschiedener Träger, Organisationen und Privatpersonen zusammengetragen. Es fließt direkt in ein oder mehrere Projekte, die die PreisträgerInnen vorschlagen und über die sie weiterhin berichten.

Der Preis soll nicht nur eine Anerkennung für die Leistung der Ausgezeichneten sein, sondern darüber hinaus auch dazu beitragen, gefährdete Verteidiger von Frieden und Menschenrechten zu schützen und andere zu ermutigen, sich zu engagieren.

Weitere Informationen: www.ak-shalom.de

Bereits seit 40 Jahren wird der Shalompreis vergeben!

Die Preisträger*innen der vergangenen Jahre:

- 2020 Dr. Massimo Del Bene, Projekt (War Children Hospital)
 - 2019 Pfarrer József Lankó, Minderheitenschutz in Ungarn
 - 2018 Syrian Center for Media and Freedom of Expression (SCM), Mazen Darwish und Yara Bader
 - 2017 PREDA (People's Recovery, Empowerment and Development Assistance), Philippinen, Father Shay Cullen
 - 2016 PCFF (Parents Circle Families Forum), Israel und Palästina, Robi Damelin und Mazen Faraj
 - 2015 Justice et Paix im Kongo, Thérèse Mema
 - 2014 Lory Obal von ICON (Indigene auf den Philippinen), verstorben am 11.1.2017
 - 2013 Padre Paulo Joaniel da Silva für CPT (Landpastoral Brasilien)
 - 2012 Berta Cáceres Flores von COPINH (Ziviler Rat indigener Völker in Honduras), ermordet am 3.3.2016
 - 2011 Judith Maldonado vom Rechtsanwaltskollektiv Luis Carlos Perez (Kolumbien)
 - 2010 Solgidi (Solidarity with girls in distress), Agnes Mailu (Kenia)
 - 2008 Malinowka (Belarus) Šance (Tschechische Republik)
 - 2007 Projekt Bischof Joseph Coutts (Pakistan)
 - 2006 Women and Development Project and Ark
 - 2005 Abna Wadi al Nil (Ägypten), Foundation (Ghana)
 - 2004 Tadeo Nguyen Van Ly (Vietnam)
 - 2003 CENIDEH, Dr. Vilma Nunez (Nicaragua)
 - 2002 Open House (Israel/Palästina)
 - 2001 Yusuf Akbulut und Isa Gülten (Türkei)
 - 2000 Marguerite Barankitse (Burundi)
 - 1999 Chris Hunter (Tschetschenien)
 - 1998 Yanette Bautista (Kolumbien)
- ... Die vollständige Auflistung der Preisträger, der Unterstützer und Spender sowie weitere Informationen finden Sie unter: www.ak-shalom.de

Öffentliche Präsentation der Projekte der Preisträger*innen mit Videoschaltung

→ am 24. September 2021

→ um 19.30 Uhr

→ Im Alten Stadttheater Eichstätt, Residenzplatz 17, Eichstätt

Öffentliche Shalompreisfeier

→ am 25. September 2021

→ um 19.30 Uhr

→ Im Holzsaal der Sommerresidenz, Ostenstraße 26, Eichstätt

Abschlussgottesdienst

→ am 26. September 2021

→ um 10.45 Uhr

→ Im Salesarium, Rosental, Eichstätt